

1. Ach ich armer Martin Luther!  
Anstatt Bier und kühlem Wein,  
Anstatt frischem Käs und Butter  
Sitze ietzt in Qual und Pein.  
„Martin Luther, hast gefressen  
Und hast selten Mess' gelesen!“  
Ja, mein Kättel, du hast recht;  
Drum geht 's mir und dir so schlecht.
  
2. Wär ich noch im Kloster blieben!  
Bin so hoch studiert und g'lehrt.  
Hätt ich keine Zettel g'schrieben  
Und die heilig Schrift verkehrt!  
„Du hast ja so lang studieret,  
Bis du mich hast recht verführet.“  
Liebstes Kättel, sei nur still!  
Es ist g'wesen selbst dein Will.
  
3. Alles kunnte mich gedulden,  
Alles hat mich veneriert,  
Weil ich mich in meinen Schulden  
Allzeit proper aufgeführt.  
„Martin Luther, tu nicht prahlen!  
Tu zuvor dein' Bratwurst' zahlen!“  
Bratwurst — Kättel! — bayrisch Bier  
Hat geschmecket mir und dir.
  
4. Allzu spat bin ich ankommen,  
Allzu spat ist meine Reu.  
Wollt, ich wär im Himmel oben  
Und mein Kättel auch dabei!  
„Du willst schon in Himmel fahren  
Auf ei'm alten Schinderskarren.  
Du studierest ohne End,  
Bis dein' Bibel auch verbrennt“.

Aus einem handschriftlichen Lieberbuch in Weng bei Goldegg (Pongau). Das Lied spricht wie ein gegnerischer Zeitgenosse des noch lebenden Luther. Allein es stammt wohl nicht aus dieser Zeit, sondern eher aus den Jahren der salzburgischen Emigration (1731—32), vielleicht aus der Zeit von Kaiser Joseph's II. Toleranzpatent (1781) oder von den Jahren, in welchen über die Protestanten des damals zu Salzburg gehörigen Zillertales verhandelt ward und an deren Ende sie aus ihrer Heimat ausgewiesen wurden (1826—37). Sollte es wirklich zur Zeit Luther's oder halb nach derselben verfaßt sein, dann wurde es doch wahrscheinlich während die Emigration von 1731 gesungen und dadurch bis auf neuere Zeit erhalten; die Auffindung im Pongau spricht hiefür. Das Anspielen auf München (Str. 3, 5—8; f. u.) läßt vielleicht schließen, daß es in Bayern entstand.

1, 7 (und 2, 7; 3, 7; 4, 4) Kättel Katharina von Bora. — 1, 4 Luther's und Katharina's Erkrankung im Jahre 1527. — 2, 3 Zettel Luther's Anschlag seiner 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg 1517. — 3, 2 veneriert verehrt, hochgeachtet. — 3, 6 dein' Bratwurst' zahlen vgl. „In München zeigte man bis in die neuere Zeit das Haus des Kochs in der Hölle (in der Sendlingerstraße), wo der flüchtige Reformator einer Trunk getan, aber in der Eile die geöffnete Wurst

zu bezahlen vergessen habe“ Konrad Maurer „Die bayerischen Volksagen“ in der Bavaria 1. Bd. München 1860, S. 300. „Am Schranzenplatz [dem jetzigen Marienplatz in München] unter den Bögen, unweit des altertümlichen Wurm-Edl, war ein altes Ebenbild Luthers und seiner Katheri und in der Sendlinger-Gasse wies man das Haus beim Koch in der Hölle, wo der flüchtige Luther schnell den Durst gelöscht haben, die Wurst aber, vor lauter Eile, schuldig geblieben sein soll. Der Böbelwitz ließ ihn auf unzähligen Silbern mit der Bratwurst auf einer Sau davon galoppieren“ Joseph v. Hormayr, Die goldene Chronik von Hohenchwangau München 1842, S. 179. „Und ihr marschiert nach München hinauf und bezahlt die Bratwurst, die Martin Luther und sein Kättel in der Hölle [jenem Gasthaus Koch in der Hölle] gefressen haben“ im Chiemgauer „Zud- und Pastor-Spiel“ (Hartmann, Volkschauspiele S. 299). — 3, 7 bayrisch Bier nach der eben erwähnten, in München spielenden Sage. Letztere bezieht sich auf Luther's Flucht nach seiner Verhandlung mit dem päpstlichen Legaten Cajetan in Augsburg 1518, bei welcher aber natürlich nicht, wie die Sage und das Lied meint, Katharina mit ihm war. — 4, 6 Schinderskarren „derjenige Karren, worauf der Abbecker das geforbene Vieh auf den Schindanger führt“ Adelung IV, 87. — 4, 8 dein' Bibel deine Überetzung der Bibel.

„Historische Volkslieder und Zeitgedichte vom sechzehnten bis neunzehnten Jahrhundert“ — Gesammelt und erläutert von August Hartmann, 3 Bände (2. Band, München 1910, S. 319 ff).